

Lücken bei Waffenkontrollen

Die Pistole im Nachtkästchen

Der Aufschrei nach dem Amoklauf von Winnenden im März 2009 war groß. Das Waffenrecht müsse dringend verschärft werden. Das tat die Bundesregierung postwendend. Die neu geschaffene Kontrollmöglichkeit wird in Bayern aber teilweise nur äußerst lax gehandhabt.

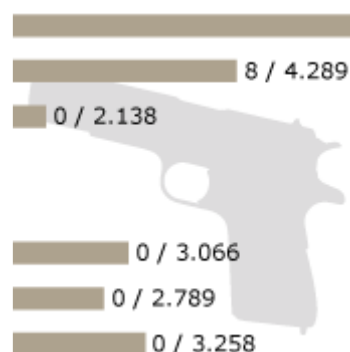
Stand: 23.03.2011



Rund 294.000 Waffenbesitzer gibt es im Freistaat derzeit. Mit nahezu 1,2 Millionen Schusswaffen, ordnungsgemäß aufbewahrt in Waffenschränken - oder vielleicht auch mal ganz und gar nicht ordnungsgemäß unter dem Bett, im Werkzeugkasten in der Garage oder griffbereit im Nachtkästchen. Genau das müssen die Behörden kontrollieren: den vor dem Zugriff Unbefugter sicheren Aufbewahrungsort der Waffen vom Kleinkaliber bis zur Elefantenbüchse samt deren Munition. So will es das Deutsche Waffengesetz (WaffG).

Waffenrecht: Schärfere Kontrollen für Waffenbesitzer. Vor zwei Jahren wurde in Bayern das Waffenrecht verschärft. Die Handhabung fiel seitdem jedoch regional äußerst unterschiedlich aus. Während in München rund 200 Kontrollen durchgeführt wurden, gab es andernorts keine einzige. Dagegen will Innenminister Herrmann jetzt vorgehen.

14 Behörden kontrollieren überhaupt nicht



Die Zahl der Waffenkontrollen in Bayern ist sehr unterschiedlich - und verschwindend gering.

Was der Bund wenige Monate nach dem Amoklauf von Winnenden mit 16 Toten im März 2009 als Reaktion beschlossen hatte, funktioniert in Bayern aber nicht lückenlos: die unangemeldeten und angemeldeten Kontrollen bei Sportschützen, Jägern und anderen Waffenbesitzern. Von den 71 zuständigen Stadtverwaltungen und Landratsämtern nahmen

nach Zahlen des Innenministeriums 14 Behörden von Juli 2009 bis Dezember 2010 keine einzige Kontrolle vor Ort vor. Darunter waren demzufolge unter anderem die Stadtverwaltungen von Passau, Straubing und Augsburg sowie die Landratsämter von Freising, Erding oder Dachau. Allein im Landkreis Dachau befinden sich 24.000 Waffen legal im Besitz von 3.300 Jägern und Sportschützen.

Die entsprechenden Zahlen aus der Landeshauptstadt lesen sich besser: In München mit seinen rund 10.000 legalen Waffenbesitzern, die mehr als 49.000 registrierte Schusswaffen lagern, hätten in den 18 Monaten 14 Beamte mehr als 200 Kontrollen durchgeführt. Bei der Überprüfung der Aufbewahrung gab es dem Innenministerium zufolge bayernweit in 19 Prozent der Fälle Beanstandungen. Meist seien diese dann ausgeräumt oder die Waffe abgegeben worden. Gerade Personen, die Waffen geerbt hätten, gäben diese häufig ab. Diese Personengruppe soll künftig stärker kontrolliert werden.

Kritik der Opposition

"Es ist nicht tragbar, dass es immer noch 14 Landratsämter in Bayern gibt, die keinerlei Kontrollen bei ihren Waffenbesitzern durchgeführt haben."

"Bei der geringen Zahl der Kontrollen vor Ort ist ein Waffenbesitzer statistisch nur alle 150 Jahre dran."

Harald Schneider, sicherheitspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion

Ein Kontrollbeamter für 2.000 Waffenbesitzer

Das Innenministerium will auf die mangelhaften Kontrollen reagieren. Innenminister Joachim Herrmann (CSU) nannte die Versäumnisse im Ausschuss für Kommunale Fragen im Landtag "nicht akzeptabel". Den betroffenen Schwarzen Schafen unter den Behörden soll daher eine jährliche Mindestzahl von Überprüfungsaktionen - laut Innenminister Herrmann sind "fünf bis zehn Kontrollen je Mitarbeiter im Monat" durchaus möglich - vorgeschrieben werden. Nicht ganz einfach: Denn das Ausbleiben der Kontrollen wird von Behördenseite oft mit eklatantem Personalmangel begründet. Dem Innenministerium zufolge haben die bayerischen Waffenbehörden im Durchschnitt 1,2 Mitarbeiter je 100.000 Einwohner. Ein Mitarbeiter ist durchschnittlich für 1.953 Inhaber von Waffenerlaubnissen mit 7.965 erlaubten Waffen zuständig.

Waffenrecht im Überblick

Besitz

Waffenbesitzkarten

Wer eine Schusswaffe besitzen will - egal ob als Jäger, Sportschütze oder Privatmann - muss eine Waffenbesitzkarte erwerben. Die gibt es grün für automatische Waffen, gelb für sogenannte Einzellader und rot. Letztere Waffenbesitzkarte müssen Sammler, Gutachter oder Erben von Waffen haben. Privatpersonen müssen für den Erwerb und Besitz von Schusswaffen ein sogenanntes "Bedürfnis" nachweisen. Bei Sportschützen geht das Gesetz von einem solchen aus, wenn eine Bestätigung des jeweiligen Schießsportverbandes vorliegt. Aber nur, wer regelmäßig schießen trainiert (mindestens 18-mal im Jahr), gilt als aktiver Sportschütze. Jäger müssen einen gültigen Jagdschein vorlegen.

Eignung

Voraussetzungen für den Kartenerwerb

Die jeweilige Kommunalbehörde erteilt einem Antragsteller nur die Erlaubnis für eine der Karten, wenn er folgende Bedingungen erfüllt: Er muss "volljährig, zuverlässig, rechtstreu und sachkundig" sein. Um die letzte Voraussetzung zu erfüllen, muss der Bewerber eine entsprechende Sachkundeprüfung bestehen. Der Schütze ist dafür verantwortlich, dass er Waffen und Munition sicher und - getrennt voneinander - aufbewahrt. Neu ist seit dem Amoklauf von Winnenden, dass jeder Waffenbesitzer den Nachweis vorlegen muss, seine Waffen sicher verwahren zu können.

Waffenschein groß ...

Waffenschein

Wer eine Waffe auch im Alltag schussbereit bei sich führen will, benötigt einen Waffenschein. Für den Erwerb eines Waffenscheins gelten wesentlich höhere Hürden als für eine Waffenbesitzkarte. Der Waffenschein gilt maximal drei Jahre, danach sind Verlängerungen erforderlich. Voraussetzungen sind Volljährigkeit, persönliche Eignung, Zuverlässigkeit, der Nachweis der Sachkunde und eine Versicherung. Zudem muss der Antragsteller glaubhaft nachweisen, dass bei ihm Leib und Leben in einem überdurchschnittlichen Maß gefährdet sind.

Kontrollen

Kontrollen

Unter dem Eindruck des Amoklaufs eines Schülers in Winnenden wurden im Waffengesetz die Bestimmungen zur Aufbewahrung von Waffen und Munition verschärft: Waffenbesitzer müssen jetzt den Behörden nachweisen, dass ihre Waffen sicher gelagert sind, etwa in abgeschlossenen Waffenschränken. Während das früher nur in Verdachtsfällen und nach Ankündigung kontrolliert werden konnte, dürfen und sollen die Behörden jetzt unangekündigte Kontrollen machen. Verstöße gegen die Aufbewahrungspflicht werden mit einem Bußgeld bis zu 10.000 Euro geahndet. Wer vorsätzlich handelt, macht sich sogar strafbar.

Altersgrenze

Schießen - ein Sport für Erwachsene

Im Sommer 2009 hat der Gesetzgeber auch das Mindestalter für das Schießen mit großkalibrigen Waffen angehoben: Nur mehr volljährige Sportschützen dürfen damit feuern. Ausnahmegenehmigungen zum Beispiel für besonders begabte Sportschützen können erteilt werden.

EU fordert "Nationales Waffenregister"

Weiter voranbringen will die Bayerische Staatsregierung das geplante "Nationale Waffenregister", in dem alle in Deutschland legal gekauften Schußwaffen und ihre Besitzer aufgelistet werden sollen. Dieses könnte bereits bis zum Ende des kommenden Jahres fertiggestellt sein. Der Bund fordert die Umsetzung zwei Jahre vor der Frist, die die Europäische Union ihren Mitgliedsländern in ihrer Waffenrichtlinie bis zum Jahr 2014 gesetzt hat.

Größte Gefahr: Illegale Waffen

Die größte Gefahr geht nach Erhebung des Innenministeriums weiter von den illegal im Umlauf befindlichen Waffen aus. Deren Zahl könne nicht einmal geschätzt werden. 96 Prozent der aufgeklärten Straftaten in Deutschland werden demnach mit nicht registrierten Waffen verübt. Gerade vier Prozent der Tatwaffen sind "legale" Gewehre, Pistolen oder Revolver aus dem Besitz von Schützen, Jägern oder Waffensammlern.

Quellen:

Bayrischer Rundfunk/Bayern1;

Bayrisches Fernsehen;

Bayrischer Rundfunk B5 aktuell